PRESSEMAPPE

S. 2 Buchinformation
S. 3 Autor*innenportrait
S. 4–18 Leseprobe

Neofelis Verlag
Kuglerstr. 59 | 10439 Berlin
www.neofelis-verlag.de

Rezensionsexemplare
Antonia Ruhl
presse@neofelis-verlag.de

Doris Kolesch (Hrsg.)

Affektive Dynamiken der Gegenwart

Formen, Wirkungen, Erfahrungen

300 Seiten | mit 23 Farbabbildungen
Softcover | 13 x 19,8 cm | 24 €

ERSCHEINT AM 22. FEBRUAR 2024

ISBN 978-3-95808-431-5
Auch als E-Book erhältlich.

Aufwühlende Bilder von Krieg, Gewalt, Flucht und Vertreibung; Hasskommentare in den sozialen Medien; Gesten einer Willkommenskultur für Geflüchtete und der Solidarität unter Fremden; die geradezu mit Händen greifbare Spannung, die plötzlich den Raum zwischen Anwesenden erfüllt; Unsicherheit und Angst, aber auch Gleichgültigkeit angesichts der Klimakatastrophe – Beispiele wie diese zeigen, dass Affekte nicht nur in besonderer Weise gesellschaftliche wie private Situationen prägen, sondern dass sie in ihrer jeweiligen Verfasstheit und Zirkulation auch gesellschaftliche Veränderungen anzeigen und begleiten. Als dynamische Kräfte sind Affekte grundlegend für soziale Beziehungen und menschliches Zusammenleben.

Ausgehend von dieser Beobachtung erkunden die Autor*innen affektiv aufgeladene Situationen der Gegenwart. Die Um- und Gegenstände des Interesses sind dabei denkbar vielfältig und bringen die Wirksamkeit von Affekten als Annäherung, Entfaltung, Bindung, Störung und Verschwinden zum Vorschein.

Sie berichten durchaus persönlich von Beziehungen zwischen menschlichen und nichtmenschlichen Akteur*innen, von digitalen Medien und Intimität, Solidarität und Gemeinschaft. Sie befragen die Macht der Imagination und spüren konkrete Techniken der Affektentfaltung ebenso auf wie deren subversives Potenzial.

Vor dem Hintergrund einer sich rasant diversifizierenden postmigrantischen Gesellschaft, in der multiple Zugehörigkeiten alltäglich sind, aber gleichwohl zum Anlass für Ausgrenzung gemacht werden, schreiben die Autor*innen prägnante, anschauliche Gegenwartsgeschichte(n) – als Prosaerzählung, Bericht, essayistische Reflexion, Kommentar, Brief, Anekdote, Dialog oder Dramolett.

Neofelis Verlag
Kuglerstr. 59 | 10439 Berlin
www.neofelis-verlag.de

Rezensionsexemplare
Antonia Ruhl
presse@neofelis-verlag.de

Doris Kolesch ist Professorin für Theaterwissenschaft an der Freien Universität Berlin und forscht im Rahmen des Sonderforschungsbereichs „Affective Societies. Dynamiken des Zusammenlebens in bewegten Welten“ zu Affekten und Emotionen.

Mit Beiträgen von Fabian Bernhardt, Tamar Blickstein, Sandra Calkins, Luise Erbentraut, Cornelia Ertl, Anne Fleig, Jule Gorke, Cilja Harders, Henrike Kohpeiß, Doris Kolesch, Margreth Lünenborg, Ana Makhashvili, Débora Medeiros, Max Müller, Sighard Neckel, Karina Rocktäschel, Birgitt Röttger-Rössler, Elgen Sauerborn, Christian von Scheve, Theresa Schütz, Nina Sökefeld, Thomas Stodulka, Gerhard Thonhauser, Nua Ursprung, Stefan Wellgraf und Edda Willamowski.

Neofelis Verlag
Kuglerstr. 59 | 10439 Berlin
www.neofelis-verlag.de

Rezensionsexemplare
Antonia Ruhl
presse@neofelis-verlag.de

Doris Kolesch (Hrsg.)

Affektive Dynamiken der Gegenwart

Formen, Wirkungen, Erfahrungen

Neofelis

INHALT

7 **Doris Kolesch**
Einleitung

I. ANNÄHERUNG

19 **Cornelia Ertl / Sandra Calkins**
Pflanzen berühren

29 **Ana Makhashvili**
Intimität

39 **Nua Ursprung**
Zugehörigkeit

47 **Max Müller**
Miss/trauen

59 **Luise Erbentraut**
Aus*ein*ander

II. ENTFALTUNG

69 **Anne Fleig**
EinBerlinSein

79 **Henrike Kohpeiß**
Verheißung

85 **Karina Rocktäschel / Débora Medeiros**
Begehren

97 **Gerhard Thonhauser**
Selbstregulierung
Teamsport ohne externe Schiedsrichter*innen

107 **Nina Sökefeld / Elgen Sauerborn**
Entspannungsarbeit

III. BINDUNG

121 **Stefan Wellgraf**
Neuköllner Maientage

135 **Christian von Scheve**
Die Macht kollektiver Emotionen
Ein Essay über Ressentiments und die Gefühlsgemeinschaft politischer Proteste

145 **Henrike Kohpeiß**
Vernunftgebrauch

157 **Doris Kolesch**
Familiengericht

175 **Birgitt Röttger-Rössler**
Nicht-Zugehörigkeit

187 **Cilja Harders**
Revolution! Revolution?
Politische Großereignisse und affektive Dissonanz

IV. STÖRUNG

201 **Fabian Bernhardt**
Geister

211 **Jule Gorke**
Freche Kunst

221 **Theresa Schütz**
Unbehagen im Theater – mit und ohne Consent

231 **Margreth Lünenborg**
Bebende Wut – ohnmächtige Liebe

239 **Edda Willamowski**
Unruhe

V. VERSCHWINDEN

251 **Thomas Stodulka**
Die neue globale Normalität

265 **Tamar Blickstein**
Entwaldung als „cruel optimism"
Die Expansion des Agrobusiness in Südamerika
aus der Perspektive von Lauren Berlants Theorie

279 **Sighard Neckel**
Eingesperrt: der Groll

289 **Fabian Bernhardt**
Rache

297 Abbildungsverzeichnis

EINLEITUNG

Doris Kolesch

Aufwühlende Bilder von Krieg, Gewalt, Flucht und Vertreibung; Hasskommentare in den sozialen Medien; die diffuse Beklemmung und Frustration angesichts der Unwägbarkeiten der Coronapandemie; Gesten einer Willkommenskultur für Geflüchtete und der Solidarität unter Fremden; die geradezu mit Händen greifbare Spannung, die in einer Unterrichtsstunde, einer Arbeitssitzung oder beim Behördengang plötzlich den Raum zwischen den Anwesenden erfüllt; Unsicherheit und Angst, aber auch Entschlossenheit und eine die Mehrheitsgesellschaft provozierende Streikbereitschaft von Schüler*innen angesichts der Klimakrise; populistische Appelle, die sich von einem negativ gezeichneten, häufig diffamierten ‚Anderen' absetzen, um die eigene Gruppe, Partei oder Ideologie zu stärken; der magische Moment eines großen Auftritts im Theater oder beim Konzert, der noch lange im Publikum nachhallt und für einzelne zum Impuls wird, ihr Leben zu ändern; die unbedachte, beiläufige Bemerkung eines Freundes oder einer Freundin, die als zutiefst verletzend erlebt wird – Beispiele wie diese zeigen, dass Affekte nicht nur in besonderer Weise gesellschaftliche wie private Situationen prägen, sondern dass sie in ihrer jeweiligen Verfasstheit und Zirkulation gesellschaftliche Veränderungen anzeigen und begleiten. Nicht selten sogar initiieren und motivieren sie diese. Vor diesem Hintergrund können Affekte als besondere Erfahrungs- wie Ausdrucksformen von Zeitgenossenschaft verstanden werden, als leiblich-körperliche Situierung in einer je spezifischen zeitlichen,

räumlichen, gesellschaftlich-historischen Situation. Der vorliegende Band nimmt aus vielfältigen, interdisziplinären Perspektiven die Dynamik von Affekten, ihre bisweilen schwer greifbare Form und Wirkmacht in den Blick wie auch die mit ihnen verbundenen Veränderungsprozesse. Dabei wird die Betrachtung und Erkundung prägnanter, affektiv aufgeladener Situationen dazu genutzt, das diagnostische Potential von Affekten für die Bestimmung und Charakterisierung der Gegenwart zu entfalten. Die thematische wie formale Vielfalt der Texte ist intendiert. Beiträge, die in der Ich-Form aus der Perspektive eigener Involvierung sprechen, Briefe oder Reiseerzählungen stehen gleichberechtigt neben dichten Beschreibungen, essayistischen Reflexionen, wissenschaftlich informierten Berichten und umsichtig recherchierten Argumentationen. Gemeinsam ist ihnen allen die Betonung der Situiertheit des eigenen Wissens und das Bestreben, den eigenen Standpunkt transparent zu machen und nicht zu verschleiern. Nicht selten laden die Texte dazu ein, sich von den affektiven Dynamiken, über die sie schreiben, auch als Leser*in affizieren zu lassen.

Affekte sind als dynamische Kräfte grundlegend für soziale Beziehungen und menschliches Zusammenleben. Sie können gemeinschaftsbildend wirken, aber auch ab- und ausgrenzend. Häufig motivieren Affekte Veränderungen und stoßen Transformationsprozesse an, zugleich jedoch fungieren sie nicht selten als Kräfte der Beharrung und des ‚Immer-schon-so-Gewesen-Seins'. Affektiven Dynamiken kommt das Vermögen zu, Bindungen zu stiften, zu bestätigen und zu stärken, ebenso wie sie Anlass für die Störung oder gar (Auf-)Lösung von Bindungen, Zugehörigkeiten und (Wert-)Ordnungen sein können. Dabei queren sie alle gesellschaftlichen, politischen, sozialen und kulturellen Bereiche. Affekte grundieren intime Nahverhältnisse genauso, wie sie gesellschaftliche Institutionen wie Kindergärten, Schulen, Gerichte, Behörden, Psychiatrien, Theater, Museen oder Gebetshäuser charakterisieren, sie prägen das gesellschaftliche Zusammenleben auf vielfältige und umfassende Weise, bisweilen ganz offensichtlich und für jede*n sichtbar, häufig aber auch unmerklich und im Verborgenen. Begriffe wie Affekte, Gefühle, Emotionen oder auch Stimmungen sind kaum trennscharf voneinander zu unterscheiden, sie verweisen

auf komplexe, von Übergängen und Veränderungen gekennzeichnete Phänomene des In-der-Welt-Seins. Doch während Gefühle vor allem das individuelle, subjektiv-leibliche Erleben eines Menschen fokussieren und Emotionen eine kulturell etablierte Bestimmung und Ordnung verdichteter Erfahrungskomplexe erlauben, die an Konzepte, Praktiken und Normen gebunden sind, betont der Begriff des Affekts die sozial-relationalen und situativen Dimensionen eines Wirkungsgeschehens, das verschiedenste menschliche wie nicht-menschliche Akteure, Elemente und Umgebungen miteinander in Beziehung setzt. Im Unterschied zu Gefühlen und Emotionen erscheinen Affekte als weitaus diffuser und unbestimmter, sie sind vor allem durch eine besondere Intensität geprägt und gehen von komplexen Dynamiken des Affizierens und Affiziert-Werdens aus, in denen Menschen ebenso wie andere Lebewesen, aber auch Diskurse, Materialien, Medien, Dinge, Praktiken oder auch Institutionen miteinander verflochten sind.

Der vorliegende Band macht sich auf die Suche nach der Rolle von Affekten in gesellschaftlichen Veränderungsprozessen und nutzt die seismographische Kraft dieser Dynamiken, um einen fokussierten Blick auf das gegenwärtige Deutschland und darüber hinaus zu richten: auf eine postmigrantische Gesellschaft, in der Mehrsprachigkeit, multiple Zugehörigkeiten, transnationale Bindungen und Diversität in Bezug auf unterschiedliche, miteinander interagierende Aspekte sozialer Differenzierung – wie Geschlecht, Alter, Gesundheit, Vermögen, Bildung, Klassenlage und vieles mehr – Alltag und Normalität sind und in der zugleich vielfältige Erfahrungen und Situationen von Ausgrenzung, Abwertung und Diskriminierung, von Rassismus, Homophobie, Antifeminismus und Antisemitismus anzeigen, wie umkämpft die Ausrichtung zukünftiger gesellschaftlicher Entwicklungen ist. In vielstimmigen Berichten, Reflexionen und Essays zeigt der Band die zentrale Bedeutung von Affekten in diesen Auseinandersetzungen über gesellschaftlichen Wandel auf.

Mit prägnanten Blicken auf das sprachlich oft nur bedingt fassbare und kulturell nicht immer klar einzuordnende Affektgeschehen werden große gegenwärtige Veränderungsprozesse – die mit Schlagworten wie Klimawandel, Digitalisierung, Migration oder Globalisierung zwar benannt, aber nicht wirklich erkannt oder gar

erläutert sind – betrachtet und ihre Konsequenzen für das alltägliche Zusammenleben entfaltet. Dabei liegt der Akzent auf der Rolle und Bedeutung von Affekten in Veränderungsprozessen. Affekte werden entsprechend als Impulsgeber und Motor von Transformationen erkundet, aber auch als leiblich verankerte Kräfte von Kontinuität oder als institutionell gerahmte Momente der Beharrung. Die temporale Dimension von Veränderungsprozessen wird anhand markanter zeitlicher Entwicklungsphasen von Affekten in den Blick genommen: von der ersten *Annäherung* an eine affektive Regung über die verbreitende und gestaltende *Entfaltung* affektiver Muster, die stabilisierende *Bindung* an Affektblöcke und affektive Orientierungen über die disruptive *Störung* dieser Orientierungen bis hin zum möglichen *Verschwinden* individueller oder auch kollektiver Affekte. Entsprechend gliedert sich *Affektive Dynamiken der Gegenwart* in die fünf Kapitel „Annäherung", „Entfaltung", „Bindung", „Störung" und „Verschwinden", die im Folgenden in aller Kürze vorgestellt werden.

1. Annäherung

Die Texte dieses Kapitels beleuchten die impulsgebende, veränderungsauslösende Kraft von Affekten. Welche Rolle spielen Affekte für die Entwicklung von Neuem und wie können sie neue Denk-, Sicht- und Verhaltensweisen initiieren? Wie fühlt es sich an, zu einer einschneidenden Veränderung ermutigt zu werden und in welchen Situationen geben Affekte den entscheidenden Anstoß für Transformationsprozesse? Wann und warum fassen einzelne Menschen oder auch gesellschaftliche Gruppen das Vertrauen, einem affektiven Impuls zu folgen? So reflektieren Cornelia Ertl und Sandra Calkins in ihrem Beitrag die haptische Beziehung zwischen Menschen und Pflanzen und fragen nach der Reziprozität dieser Beziehung. Ana Makhashvili thematisiert den Zusammenhang von digitalen Medien und Intimität und spekuliert, wie post-pandemische Formen rücksichtsvoller, solidarischer Intimität aussehen könnten. Nua Ursprung denkt über Fragen von Zugehörigkeit aus einer queeren, nicht-heteronormativen Perspektive nach und geht dabei vor allem auf den Zusammenhang von Räumlichkeit und Affektivität ein.

Die Beiträge von Max Müller und Luise Erbentraut schließlich thematisieren – mal mit Blick auf gesamtgesellschaftliche und globale (Un-)Gleichzeitigkeiten, mal mit Blick auf die persönliche Beziehung zwischen Enkelin und Großmutter – Fragen von Kollektivität, Solidarität, Gemeinsamkeit und die Suche nach einer bedeutsamen zwischenmenschlichen Interaktion sowie deren Herausforderungen bzw. Grenzen angesichts der Coronapandemie.

2. Entfaltung

Ein wesentliches Moment der sozialen Kraft von Affekten liegt in ihrer schwer vorhersehbaren und nur bedingt kontrollierbaren Verbreitung und Zirkulation. Wie genau entfalten sich affektive Dynamiken? Welche Akteure, Praktiken, Institutionen, Diskurse, Arrangements und Dispositive tragen zu ihrer Verbreitung bei? Wie befördern und verstärken Medien die Ausbreitung affektiver Dynamiken, wie können sie diese aber auch behindern, verändern oder gar unterbinden? Ein weiterer Aspekt der Entfaltung betrifft die Konkretisierung affektiver Dynamiken. Was als Impuls, Irritation oder vage Tendenz beginnt, verdichtet sich nicht selten zu einer komplexen Sequenz von Interaktionen und Erfahrungen. Affekte können sich zu Emotionen ausgestalten, zu dauerhaften Einstellungen werden oder sich als Atmosphären in sozialen Räumen ausbreiten. Wie kommt es zu einer solchen Konsolidierung, Anreicherung oder Verdichtung von Affekten und welche Faktoren begünstigen diese Verfestigungen? Diesen Fragen gehen Nina Sökefeld und Elgen Sauerborn am Beispiel derzeit vielbeworbener und vielfach empfohlener Entspannungs- und Achtsamkeitsworkshops nach. Der Beitrag von Anne Fleig thematisiert die Geschichte des Stadtmarketings der bundesdeutschen Hauptstadt und die damit einhergehenden Versprechungen, während Henrike Kohpeiß der großstädtischen Verheißung einer aufregenden, intensiven Erfahrung nachspürt, die nicht zuletzt durch die Fernsehserie *Sex and the City* (US 1998–2004) einen wirkmächtigen Ausdruck gefunden hat. Auch Karina Rocktäschel und Débora Medeiros beziehen sich auf eine populäre TV-Serie und erkunden am Beispiel von *Killing Eve* (GB 2018–2022) deren Bedeutung für die Artikulation anderen, queeren Begehrens.

Weniger um den Zusammenhang von Imagination und Affektivität als vielmehr um konkrete Techniken und Strategien der situativen Affektregulierung geht es in Gerhard Thonhausers Beitrag, der mit Blick auf die Sportart Ultimate Frisbee erläutert, wie dieser hochkompetitive Wettkampfsport durch die Spieler*innen selbst, ohne externe Schiedsrichter*innen, fair geregelt werden kann.

3. Bindung

Bei aller Dynamik des affektiven Geschehens darf die Bindekraft von Affekten nicht unterschätzt werden, im Gegenteil: Affekte spielen eine zentrale Rolle für die Stabilisierung von Situationen, für die Einhegung von Abweichung und für das hartnäckige Fortbestehen bestimmter Praktiken, Traditionen, institutioneller Gefüge und gesellschaftlicher Ordnungen. Welche affektiven Kräfte drängen darauf, am Bestehenden festzuhalten und Etabliertes zu bewahren? Wann und wie sorgen Affekte eher dafür, dass sich gerade nichts verändert? Affekte grundieren Solidarität und Loyalität, sie prägen das Festhalten an sozialen Beziehungen, selbst wenn diese problematisch und zu Formen von *cruel optimism* (Lauren Berlant) geworden sind. Was trägt zu dieser Bindungskraft bei und wie äußert sie sich in unterschiedlichen sozialen, gesellschaftlichen oder politischen Situationen? Wie erleben dies Personen und/oder Gruppen, die von dieser Bindungskraft ausgegrenzt, ignoriert, diskriminiert werden? Wie sind Affekte an bestimmte räumliche Settings und Orte gebunden und welche Rolle spielt dies für Fragen von Identität, Zugehörigkeit und Transformation? In diesem Kapitel begibt sich Stefan Wellgraf auf einen Streifzug durch die Neuköllner Maientage, eine Art Stadt(teil)fest im Berliner Bezirk Neukölln, Christian von Scheve erkundet am Beispiel der Proteste gegen Coronamaßnahmen das Ressentiment als sozial geteilte Emotion, die auf die Entwertung gesellschaftlicher Institutionen zielt. Henrike Kohpeiß untersucht, welche emotionalen Ressourcen und welche affektiven Einsätze mobilisiert werden müssen, um sich in herausfordernden Situationen – wie z. B. der Coronapandemie – vernünftig zu verhalten und seine Vernunft zu gebrauchen. Der Text von Birgitt Röttger-Rössler ebenso wie mein eigener Beitrag spüren an so unterschiedlichen

Beispielen wie queerer Elternschaft und Deutsch-Vietnames*innen der zweiten Generation Empfindungen von Nicht-Zugehörigkeit und widersprüchlichen Erfahrungen von Teilhabe und Ausgrenzung nach. Schließlich thematisiert Cilja Harders die ambivalenten Gefühle angesichts einer mediatisierten Gegenwart, die geografisch entfernte politische Ereignisse ins eigene Wohnzimmer überträgt und durch soziale Medien in den eigenen Alltag integriert und dabei, bei aller Erfahrung von Nähe und Verbundenheit, vor allem auch für Differenzen sensibilisiert.

4. Störung

Nicht immer, aber häufig treten Affekte als Momente der Störung auf, sie zeigen Krisen an oder bringen diese mit hervor. Das Kapitel „Störung" fokussiert die dissonanten, chaotischen und disruptiven Dimensionen des Affektgeschehens, es sondiert sein Potential, Unruhe zu stiften, Menschen zu verunsichern, Praktiken zu irritieren, Institutionen zu hinterfragen und Werte umzustürzen. Störungen entstehen, wenn mindestens zwei divergente Erfahrungen, Geschwindigkeiten oder auch Situationsbewertungen in Widerstreit geraten. Die in Marcel Prousts *Auf der Suche nach der verlorenen Zeit* geschilderte Madeleine-Episode veranschaulicht die Erinnerung an eine Affektion, die im Hier und Jetzt eine vergangene Lebensphase oder Situation wiederholt und damit die Gegenwart tingiert, sie ist ein alltägliches Beispiel für die Komplexität des Störpotentials von Affekten. Eine dazu gleichsam komplementäre Dynamik nimmt der Beitrag von Fabian Bernhardt in den Blick, der am Beispiel von Geistern des Kolonialismus, der transatlantischen Sklaverei und anderer historischer Gewalterfahrungen darüber nachdenkt, welcher Auftrag für und zugleich welcher Anspruch an die Lebenden mit (nicht nur) literarischen Geistererscheinungen verbunden ist. Wie die Bewertung als ‚frech' Mädchen und Frauen vermeintlich aufwertet, gleichzeitig aber auf ihre Weiblichkeit festschreibt und ihnen Harmlosigkeit attestiert, zeichnet Jule Gorke nach, während Theresa Schütz am Beispiel aktueller Theatererfahrungen darüber reflektiert, ob und warum ein gewisses Unbehagen Teil der Erfahrung als Theaterzuschauer*in ist. In Form des Briefes einer Mutter an ihren

Sohn entfaltet Margreth Lünenborg das komplexe, widerstreitende und existentiell verunsichernde Gefühlsspektrum zwischen Liebe, Ohnmacht, Wut, Verzweiflung, Aufbegehren und Zuwendung, welches die Erfahrung der rassistischen Diskriminierung ihres Sohnes in ihr auslöst. Und Edda Willamowski schließlich geht mit Frau Thi spazieren und teilt ihren langjährigen ethnografischen Forschungsdialog mit dieser beeindruckenden Frau mit den Leser*innen. Sie zeigt, wie der Rekurs auf eine schon aus der Kindheit vertraute Praxis, nämlich die Pflege von Mungobohnenkeimlingen, Frau Thi hilft, eine schwere Krise zu überwinden und ihr Leben als Deutsch-Vietnamesin zu stabilisieren.

5. Verschwinden

Die Zeitlichkeit von Affekten, ihre Prozessualität vom Impuls über die Entfaltung bis hin zur möglichen Auflösung, reflektiert die grundsätzliche Temporalität von Bewegungen, sie wird aber differenziert durch Prozesse des Lebenszyklus und des Alterns. Wie verändert sich der individuelle ebenso wie der kollektive Affekthaushalt im Laufe einer Lebensspanne? Zugleich sind Affekte nicht nur zeitliche Figuren, sie sind auch Erscheinungen (in) der Zeit – sie verändern sich, haben Konjunktur, sind in Mode oder schlicht *out*. Nicht immer bleiben sie bestehen, sie können verpuffen, merklich oder auch unmerklich verschwinden. Für eine Diagnose aktueller gesellschaftlicher Veränderungen sind daher nicht zuletzt solche Affekte erhellend, die als überwunden gefeiert, als vergangen vermisst und bisweilen fetischisiert oder als überholt und nicht mehr zeitgemäß ausgewiesen werden. Wer bestimmt darüber, ob Affekte zeitgemäß oder anachronistisch sind? Und wie wird mit den gespenstischen Wiedergängern vermeintlich überholter Affekte umgegangen? Vor diesem Hintergrund denkt Sighard Neckel über die Signifikanz des Grolls als „des Zorns verschwiegener Bruder“ nach und Fabian Bernhardt zeigt, wie allgegenwärtig die in modernen Gesellschaften vermeintlich überholte und anachronistische Rache ist. Thomas Stodulka lässt uns in Form eines Reiseberichts daran teilhaben, wie sich aufgrund der Coronapandemie eine neue Realität aus Warnschildern, Plakaten und Absperrbändern quer über den Globus

durchsetzt. Und auch Tamar Blickstein weist auf globale Zusammenhänge hin, wenn sie die Abholzung des südamerikanischen Gran Chaco, des größten zusammenhängenden Trockenwalds der Erde, mit affektiven Bindungen an einen sich als destruktiv erweisenden Fortschritt erläutert.

Die Diversität von Themen, Personen, Denk-, Arbeits- und Schreibweisen, die in vorliegendem Band versammelt ist, verdankt sich nicht nur der Vielgestaltigkeit und Diffusität von Affektgeschehen, die sich kaum auf einen Begriff bringen lassen, sie zeigt auch die Vielstimmigkeit und Perspektivenvielfalt, die den interdisziplinären Sonderforschungsbereich Affective Societies an der Freien Universität Berlin auszeichnet, aus dem bzw. aus dessen Umfeld alle Beiträger*innen stammen. Dabei war nicht die formale Qualifikation oder die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Statusgruppe entscheidend, sondern das Interesse und die Bereitschaft, in einem Text etwas zu wagen, sich dem wissenschaftlichen Thema des Sonderforschungsbereichs aus einem anderen Blickwinkel und mit anderen, nicht vorzugsweise oder ausschließlich wissenschaftlichen Methoden und Darstellungen zu nähern.

Ich danke allen Kolleg*innen des Sonderforschungsbereichs Affective Societies für ihre spannenden Beiträge und für die produktiven Diskussionen über die Texte und die in ihnen eingenommenen bzw. entworfenen Perspektiven. Michael Lorber sowie den studentischen Hilfskräften Marisa Burkhardt, Aurelia Kraus und Konstantin Lück gebührt unser besonderer Dank für die engagierte Unterstützung bei der Redaktion und Korrektur des Bandes. *Last but not least* danken wir Matthias Naumann sowie Nadine Werner vom Berliner Neofelis Verlag dafür, dass sie das Buchprojekt von Beginn an begeistert und tatkräftig unterstützt haben.

Diese Publikation ist im Sonderforschungsbereich 1171
„Affective Societies – Dynamiken des Zusammenlebens in bewegten Welten“
der Freien Universität Berlin entstanden, welcher von der Deutschen
Forschungsgemeinschaft unter der Projektnummer
258523721 gefördert wird (2015–2027).

Gefördert durch
DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

Klimaneutral gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

© 2024 Neofelis Verlag GmbH, Berlin
www.neofelis-verlag.de
Alle Rechte vorbehalten.

Umschlaggestaltung: Marija Skara
Lektorat & Satz: Neofelis Verlag (nw / jg)
Druck: PRESSEL Digitaler Produktionsdruck, Remshalden
ISBN (Print): 978-3-95808-431-5
ISBN (PDF): 978-3-95808-482-7